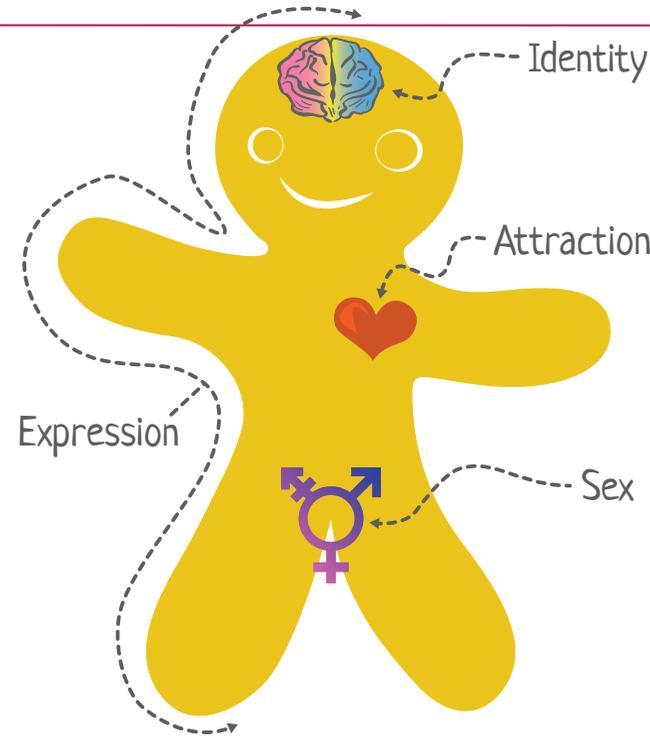


Alles so schön bunt hier? Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in der Kita

Workshop Niedersächsischer Kinderschutzkongress
27.05.2024 Hannover

Danilo Ziemer

The Genderbread Person v4 by its pronounced METROsexual.com



⊘ means a lack of what's on the right side

Gender Identity

- Woman-ness
- Man-ness

Gender Expression

- Femininity
- Masculinity

Anatomical Sex

- Female-ness
- Male-ness

Identity ≠ Expression ≠ Sex
Gender ≠ Sexual Orientation

Sex Assigned At Birth
 Female Intersex Male

Sexually Attracted to... and/or (a/o)

- Women a/o Feminine a/o Female People
- Men a/o Masculine a/o Male People

Romantically Attracted to...

- Women a/o Feminine a/o Female People
- Men a/o Masculine a/o Male People

Minderheitenstressmodell nach Meyer

Neben den allgemeinen Stressoren kommen bei Minderheiten Stressoren bswp. aufgrund der sexuellen Orientierung hinzu.

Distale Stressoren:

Erfahrungen von Diskriminierungen und Gewalt aufgrund der nicht-heterosexuellen Orientierung.

Proximale Stressoren:

Erhöhte Wachsamkeit und eine prüfende Erwartungshaltung, gelehnt oder ausgegrenzt zu werden sowie das Verbergen der eigenen Orientierung.



Empirische Untersuchungen

Kinsey Skala (in den 1940'ern angewandt):



0	1	2	3	4	5	6	X
Ausschließlich heterosexuell	Überwiegend heterosexuell, nur gelegentlich homosexuell	Überwiegend heterosexuell, aber mehr als gelegentlich homosexuell	Gleichmaßen heterosexuell wie homosexuell	Überwiegend homosexuell, aber mehr als gelegentlich heterosexuell	Überwiegend homosexuell, nur gelegentlich heterosexuell	Ausschließlich homosexuell	Keine soziosexuellen Kontakte oder Reaktionen
	← Bisexuelle Erfahrung vorhanden →						

Empirische Untersuchungen

Die Anzahl an queeren Menschen kann nur geschätzt werden: in den meisten Untersuchungen wird davon ausgegangen, dass sich zwischen 5-10% der Menschen als queer sehen.



Gemäß einer Studie (DALIA Research 2017) sehen sich in Deutschland 7,4% als LGBT.

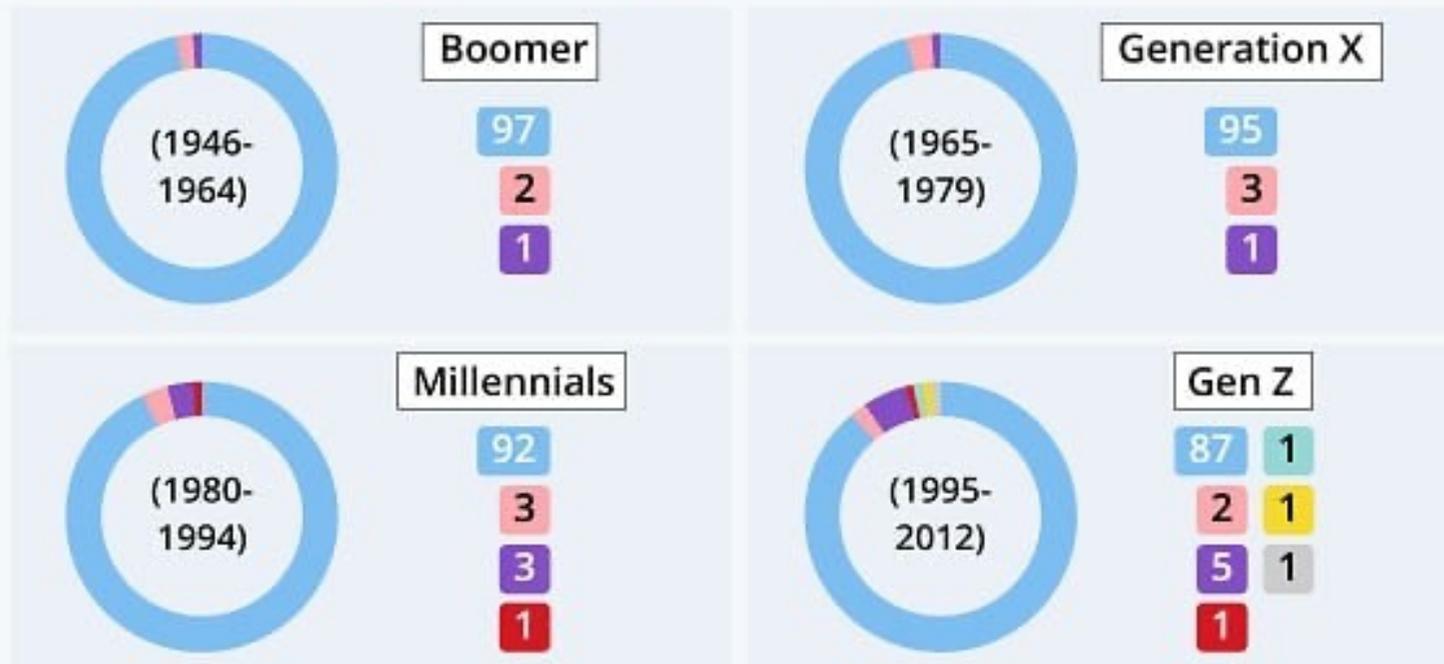
Andere Studien weisen darauf hin, dass in den Untersuchungen der Anteil an queeren Menschen (gem. der Eigenaussagen) zunimmt.

- „Die Welt lässt sich nicht in schwarze und weiße Schafe aufteilen; denn nicht alle Dinge sind schwarz oder weiß. Es ist ein Grundsatz der Taxonomie, daß die Natur selten getrennte Kategorien aufweist. Nur der menschliche Geist führt Kategorien ein und versucht, die Tatsachen in bestimmte Fächer einzuordnen.“ (Kinsey 1984: 594)

Wer sich in Deutschland als LGBTQI+ identifiziert

Anteil der Befragten, die ihre sexuelle Orientierung wie folgt angeben nach Geburtsjahr (in %)

- Heterosexuell ● Homosexuell ● Bisexuell ● Pansexuell
- Asexuell ● Queer ● Andere

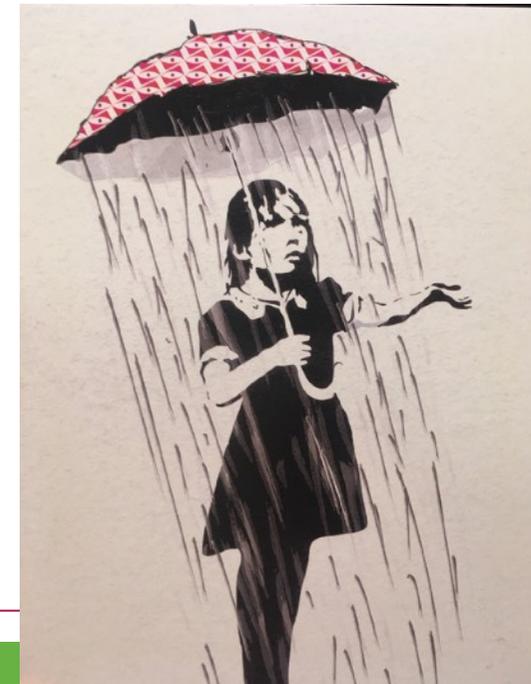


Basis: 23.675 Befragte (18 bis 64 Jahre) in Deutschland; Apr 2021 - Mrz 2022
Quelle: Statista Global Consumer Survey

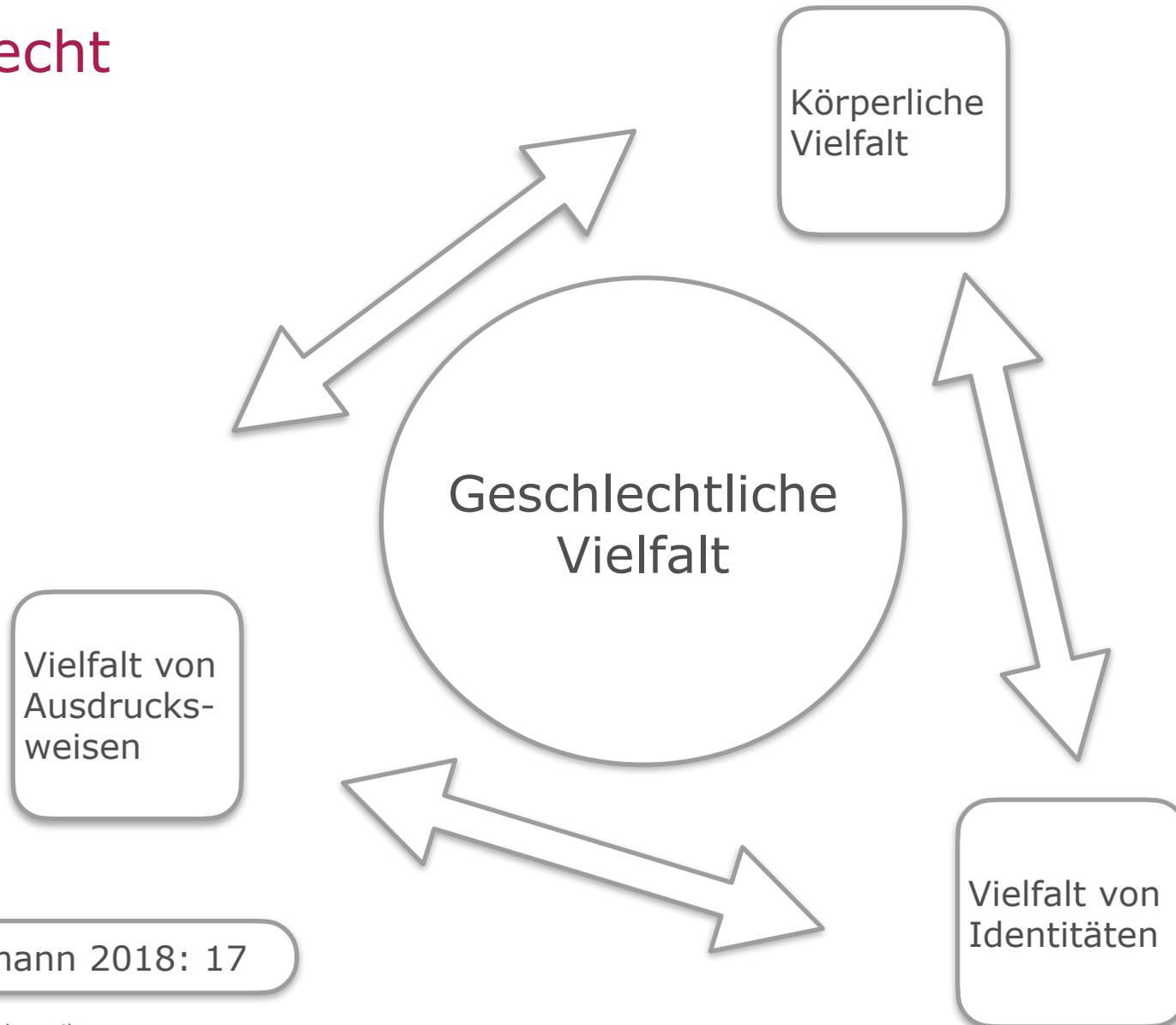


Studie Uni Frankfurt - „Wie geht’s euch?“ (2021)

- Coming Out im Alter zwischen 11 und 17 Jahren
- Die Hälfte der Befragten berichtet von Diskriminierung an öffentlichen Orten und dem Bildungswesen, gefolgt von der Familie
- Höhere gesundheitliche Belastung für queere Jugendliche (höhere psychische Belastungen)
- 30% der Befragten machen körperliche und/oder sexuelle Gewalterfahrungen
- Bei 34% liegt ein erhöhtes Suizidrisiko vor, 10% haben einen Suizidversuch hinter sich
- Der Austausch mit anderen (vor allem in einer Community) stellen eine wichtige Ressource dar



Geschlecht



Debus/Laumann 2018: 17

Umgang mit Geschlechtsidentitäten

Milton Diamond: „Die Natur liebt Diversität, die Gesellschaft hasst sie.“ (Bos et al. 2023: 39)

Seit Mai 2020 sind die Konversionsbehandlungen verboten (KonvBG).

Aktuelle diagnostische Einordnung bei Trans*:
Geschlechtsinkongruenz im Jugend- und Erwachsenenalter bzw.
Geschlechtsinkongruenz im Kindesalter (ICD 11).

Deutscher Ethikrat (2020): „Das allgemeine Persönlichkeitsrecht umfasst auch das Recht, ein Leben entsprechend der eigenen, subjektiv empfundenen geschlechtlichen Identität zu führen und in dieser Identität anerkannt zu werden.“ (Zit. Nach Bos et al. 2023: 61)

Geschlechtsidentitäten

Trans*, Transgender, Transident:

Die Geschlechtsidentität weicht von dem Geschlecht ab, welches den Menschen bei der Geburt zugewiesen wurde.

Cisgender:

Identifizierung mit dem Geschlecht, welches bei der Geburt zugewiesen wurde.

Non-Binary:

Menschen, die sich zwischen den Polen männlich-weiblich oder über diese hinaus verorten.

Gender-queer:

Menschen, die ihr Geschlecht nicht als Polarität betrachten.

Geschlechtsvarianzen - Intergeschlechtlichkeit

Intergeschlechtlichkeit bezeichnet Varianzen von Geschlecht, welche nicht den aktuell gängigen Definitionen von männlich und weiblich zugeordnet werden können.

Intergeschlechtlichkeit ist keine Krankheit!

Intergeschlechtlichkeit kann sich pränatal, bei der Geburt, in der Pubertät und/ oder im Laufe des Lebens zeigen.

Das europäische Parlament verabschiedet 2019 eine Resolution, welches genital- angleichende Operationen aufs Schärfste verurteilt.

Im Mai 2021 wird das Gesetz zum Schutz von Kindern mit Varianten der Geschlechtsentwicklung verabschiedet. Es verbietet Operationen bei nicht- einwilligungsfähigen Kindern. (Eltern müssen, wenn sie eine Operation wünschen, das Familiengericht anrufen, welches wiederum eine interdisziplinäre Kommission einberufen muss).

„Trans* ist plural“ - Studie Hamburg (2022)

- 680 Kinder und Jugendliche in der Hamburger Spezialsprechstunde für Geschlechtsidentität von September 2013 bis Dezember 2018:
- 506 hatten ein weibliches und 174 hatten ein männliches Zuweisungsgeschlecht
- Durchschnittsalter 14,7 Jahre
- 66% hatten bereits eine soziale Vornamensänderung hinter sich
- 85% haben die Diagnose trans* bekommen, 15% nicht (entspricht auch anderen Studien aus der Schweiz und aus den Niederlanden)

Trans*-Weg - Langzeitstudie USA (2022)

- 317 Kinder (208 Mädchen, 109 Jungen), soziale Transition durchschnittlich mit 6 Jahren
- 94% identifizierten sich auch nach fünf Jahren mit dem gewählten Geschlecht
- 2,5% haben sich wieder als cisgeschlechtlich identifiziert, 3,5% als non-binary
- Bei den 2,5% der Detransitionierten gab es noch keine Hormontherapie



Was macht krank?

- sich anders, fremd und seltsam fühlen
- sich ausgeschlossen fühlen
- Angst vor Ablehnung und Gewalt
- sich ständig rechtfertigen zu müssen
- viele Untersuchungen
- ...



Diese Erfahrungen machen queere Menschen bereits seit ihrer frühen Kindheit.

Regenbogenkompetenz (Ulrike Schmauch)

- 1) Sachkompetenz: Wissen um die heteronormative Mehrheitsgesellschaft, über sexuelle und geschlechtliche Minderheiten, Lebenslagen, Diskriminierung und Ressourcen
 - 2) Sozialkompetenz: Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit im Bereich sexueller und geschlechtlicher Vielfalt
 - 3) Methodenkompetenz: Handlungsfähigkeit und Verfahrenswissen im Bereich sexueller Orientierungen und Geschlechtsidentitäten
 - 4) Selbstkompetenz: Fähigkeit zur Reflexion eigener Gefühle, Werte und Vorurteile in Bezug auf sexuelle und geschlechtliche Vielfalt
- (Schmauch 2023: 242)



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

- „[...] und hab’n bisschen Probleme damit, mich selbst zu labeln. Weil, ich will mich unbedingt labeln, aber eigentlich kann ich das nicht.“ (Moritz, 20 Jahre)



Literaturverzeichnis

Becker-Hebly, Inga/Bindt, Carola/Breu, Franziska/Fahrenkrug, Saskia/Grebe, Jörn/Herrmann, Lena/Lammers, Clara S./Reichhardt, Christoph (2022): „Trans* ist plural“: Behandlungsverläufe bei Geschlechtsdysphorie in einer deutschen kinder- und jugendpsychiatrischen Spezialambulanz, in: Zeitschrift für Sexualforschung, 2022, Heft 35, S. 209-219.

Bos, Sascha/Günther, Marie/Müller-Rehberg, Willy/Teren, Kirsten/Reiner, Katrin (2023): Familien mit trans* und nicht-binären Kindern. Orientierung für Eltern, Kindern und Fachkräfte. Gießen.

Debus, Katharina/Laumann, Vivien (2018): Pädagogik geschlechtlicher, amouröser und sexueller Vielfalt. Zwischen Sensibilisierung und Empowerment. Berlin.

Dürrauer, Flo/Kirchner, Stefanie/Nöstlinger, Christina/Niederkrotenthaler, Thomas/Zemp, Martina (2022): Psychische Gesundheit von LGBT*-Jugendlichen in Österreich: Scoping Review und Forschungsagenda auf Basis internationaler Evidenz, Neuropsychiatr. <https://doi.org/10.1007/s40211-022-00436-x>.

Eder, Manuela/Krüger, Paula/Mikolasek, Michael/Pfister, Andreas (2022): Gesundheit von LGBT Personen in der Schweiz, in: https://digitalcollection.zhaw.ch/bitstream/11475/27809/3/2023_KruegerPfisterEderMikolasek_Gesundheit-von-LGBT-Personen-in-der-Schweiz.pdf.

Kinsey, Alfred C. (1967) Kinsey Report. Das sexuelle Verhalten des Mannes. Berlin.

Krell, C./Oldemeier, K./Deutsches Jugendinstitut (2015): "Coming-out – und dann...?!". Ein DJI Forschungs- projekt zur Lebenssituation von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Jugendlichen und jungen Erwachsenen. München.

Olson Kristina R./Durwood, Lily/Horton Rachel/Gallagher Natalie M./Devor Aaron: Gender identity 5 years after social transition. Pediatrics. 2022; doi: 10.1542/peds.2021-056082

Sächsisches Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung (2022): Lebenslagen von Lsbtiq* Personen in Sachsen. Ergebnisse und Handlungsbedarfe. Dresden.

Schmauch, Ulrike (2023): Liebe, Sex und Regenbogen. Sexuelle Vielfalt in Gesellschaft und Sozialer Arbeit. Weinheim/Basel.

Timmermanns, S./Graf, N./Merz, S./Stöver, H. (Hrsg.) (2022): „Wie geht’s euch?“ Psychosoziale Gesundheit und Wohlbefinden von LSBTIQ*. Weinheim/Basel.

Watzlawik, Meike (2020): Sexuelle Orientierungen und Geschlechtsidentitäten: Thinking outside the box(es)? Überlegungen aus entwicklungspsychologischer Perspektive, in: Böhm, Maika/Timmermanns, Stefan (Hrsg.), Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. Interdisziplinäre Perspektiven aus Wissenschaft und Praxis. Weinheim/Basel, S. 22-39.